

Die Bewegung der Solidarischen Ökonomie in Brasilien

Rosangela Alves de Oliveira

Im Namen der brasilianischen Bewegung der Solidarischen Ökonomie begrüße ich alle Anwesenden bei diesem Kongress. Voller Freude und mit viel Hoffnung sind wir bereit, Euch über unsere Erfahrungen unser Leben, unsere brasilianische Art, die Solidarische Ökonomie zu berichten.

Die Freude kommt von der Überzeugung, dass die Solidarische Ökonomie möglich ist und schon stattfindet. Wir sind überzeugt, dass an jedem Ort, jede Person, jedes Volk im Rahmen seiner objektiven und subjektiven Möglichkeiten in der Lage ist, seine eigene Emanzipation zu betreiben, die größtmögliche Zahl von Alternativen zu schaffen.

Solidarische Ökonomie, ihre Charakteristika, ihre Aktionen

Auf diesem Gebiet besteht der Reichtum der Solidarischen Ökonomie. Sie ist nicht von dem geschlossenen, schnellen und abgewirtschafteten Systemen begrenzt. Ganz im Gegenteil, wir finden sie in ihrer Einzigartigkeit in der Vielfalt, in der Möglichkeit, etwas anders zu machen. Das bedeutet keinesfalls politischen Eklektizismus oder eine Art post-modernes Laissez-faire. Im Gegenteil, wir sind fest überzeugt, dass dieses Entwicklungsmodell uns nicht nützt. Es hat eine gigantische Macht, aber es ist im Kern medioker. Es ist de facto unfähig, eine grundlegende Lebensfrage zu lösen – den Hunger.

In Brasilien ist die Bewegung der Solidarischen Ökonomie ein Handlungsfeld. Die I Nationale Konferenz der Solidarischen Ökonomie, die 2006 durchgeführt wurde, bestätigt, dass die Solidarische Ökonomie eine Alternative zu dem kapitalistischen Modell darstellt und eine Strategie für ein neues nachhaltiges Entwicklungsmodell ist. Überdies stellt sie fest, dass die Solidarische Ökonomie "in der Masse, in der sie sich organisiert und integriert ... zum Aufbau einer klassenlosen Gesellschaft beiträgt, deren Entwicklung notwendigerweise inklusiv ist... Sie versteht sich als eine Gesellschaft ohne Klassen eine sozialistische Gesellschaft". (I CONAES, 2006, Eixo 12).

Die brasilianische Entwicklung ist von Autoritarismus, von Konzentration des Reichtums, des Landes und des Wassers charakterisiert, die im Verhältnis zur Natur räuberisch und entfremdend ist. Im letzten Jahrzehnt hat es ohne Zweifel Fortschritte der staatlichen Politiken gegeben, die von der föderalen Regierung umgesetzt wurden, jedoch diese sind noch immer weit davon entfernt, eine signifikative Verbesserung der Lebensqualität der historisch Ausgeschlossenen zu erreichen.

Bei der letzten Kartierung, die von dem Informationssystem der Solidarischen Ökonomie, SIES, durchgeführt wurde und 2014 publiziert wurde, hat man 19.708 Solidarische Wirtschaftsunternehmen mit 1 423 631 Mitgliedern festgestellt. Diese Erfahrungen besitzen zwei grundlegende Charakteristika: das kollektive Eigentum und die Selbstverwaltung im Zuge der Machtausübung.

Bewegungen und Netzwerke

Wir verstehen, dass alle Initiativen der Solidarischen Ökonomie sehr wichtig sind, aber wir haben schon früh erkannt, dass diese Initiativen alleine sich nicht halten können, die sind kurzlebig und es ist möglich, sie dem kapitalistischen "Sirenengesang" zuzuordnen. Diejenigen, die mit Solidarischer Ökonomie arbeiten, wissen, dass das herrschende System mächtig ist und dass wir uns nur durch unseren Prozess der Artikulation und Vernetzung stärken können.

Also haben wir 2003 das Brasilianische Forum der Solidarischen Ökonomie geschaffen als Raum der politischen Verständigung der Bewegung. Das brasilianische Forum ist dreiteilig: die solidarischen Wirtschaftsunternehmen, die Einrichtungen zur Unterstützung und Förderung, das Netzwerk der staatlichen Förderer der Solidarischen Ökonomie.

In diesem Sinne ist der Aufbau von Solidarischen Netzen für uns mehr als eine Strategie der Organisation. Sie ist unserer Meinung nach eine Notwendigkeit. Das geschieht da es im Netzwerk möglich ist neue Technologien kennenzulernen und anzupassen und mehr und besser zu kaufen und zu verkaufen. Im Prozess der Schaffung von allen Unternehmen ist es eine der ersten Aufgaben herauszufinden, wer die wichtigsten Unterstützer, Erfahrungen kennenzulernen und auszutauschen, das hilft uns bei unserem Prozess der Bildung und Ausbildung.

In dem Netzwerk können wir Solidarität leben und Macht in ihrer horizontalen Form ausüben. Wir meinen, dass man Solidarität nicht in einem Kurs lernen und nicht per Dekret erlassen kann. Sie findet täglich statt, man kann sie nicht auf die Sprache reduzieren, auf Diskurse, die etwas Neues vorschlagen aber es in alten Formen aufbauen. Dieses Modell hilft uns nicht mehr, die Welt hat das schon gesehen.

Die Artikulation und Verständigung in Netzwerken zwischen den Unternehmen ist notwendig aber ungenügend um signifikative Veränderungen in der Gesellschaft zu garantieren. Daher ist die Verbindung zu verschiedenen sozialen Bewegungen, mit der Gewerkschaftsbewegung, mit Universitäten, Kirchen, politischen Parteien, die die Solidarische Ökonomie diskutieren gleichfalls notwendig.

Natürlich ist das keine leichte Aufgabe, sie erfordert eine ständige Wachsamkeit der Orientierungsprinzipien und eine wesentliche Öffnung, um wahrzunehmen, wie die verschiedenen Organisationsformen der Unternehmen aussehen, wie sie die Freiheit, die sie bei der Schaffung und Durchführung ihrer Prozesse besitzen nutzen, und wie Aufgabe der Einrichtungen zur Unterstützung und der staatlichen Förderer der Solidarischen Ökonomie aussieht.

Institutionalisierungsprozesse

Auf dem Gebiet der staatlichen Politik gibt es in Brasilien eine wichtige Gesetzgebung, die die Teilnahme der Zivilgesellschaft bei der Formulierung der staatlichen Politiken und bei der sozialen Kontrolle des Staates garantiert. Offensichtlich garantiert das Gesetz an sich noch nicht die Effektivität dieser Maßnahmen, diese wird viel mehr davon abhängen welche organisatorische Kraft die verschiedenen Akteure in den Prozessen der herrschenden Auseinandersetzungen besitzen. Daher kann der legale Apparat zweifellos die Aktionen der Bewegungen verstärken, denn er ist ein legitimes Instrument sodass die Bevölkerung sich das zu Nutzen machen kann. Wir heben die Räte für die Förderung und die Öffentlichen Konferenzen hervor.

Die Räte sind Räume der Teilnahme an Vorschlägen, der in Gang Setzung von Förderprozessen und Beschlüssen zu staatlichen Politiken. Sie sind aus Vertretern der Regierungsstellen, der Arbeiter und/oder der Nutzer und der Unternehmer zusammengesetzt. Diese verfassungsmäßigen Garantien sichern nicht nur die Ausübung der aktiven Teilnahme an der lokalen Macht sondern sind auch ein juristisches Instrument für die Ausübung der sozialen Kontrolle der Staatlichen Politik.

Die Konferenzen sind Räume, in denen die brasilianische Gesellschaft `über ihre Repräsentanten, Regierung und organisierte zivile Gesellschaft staatliche Politik auf nationaler Ebene debattieren und aufbauen. Das ist ein Prozess, der eine große soziale Mobilisierung von den Gremien der Municipien über die bundesstaatliche Ebene bis hin zur nationalen staatlichen Politik erfordert.

Die Bewegung der Solidarischen Ökonomie hat 03 Nationale Konferenzen durchgeführt: 2006; 2010; 2014. Die letzte mit dem Thema: "Den Nationalen Plan der Solidarischen Ökonomie aufbauen, um für das Recht in vereinter nachhaltiger Art und Weise zu produzieren und zu leben", dabei waren 22 Tausend Personen in 1.572 Municipien beteiligt.

Die erste Initiative staatlicher Politik auf der föderalen Ebene war die Schaffung von SENAES (2003) im Ministerium für Arbeit und Beschäftigung. Dieses Ministerium war traditionell mit Forderungen der Lohnarbeiter beschäftigt. SENAES, unter der Koordinierung durch Prof. Paul Singer, war herausfordernd indem es andere Formen von Arbeit und Einkommenserzielung in das Ministerium für Arbeit und Beschäftigung anerkannte. Es erkannte seine Akteure an und provozierte andere Ministerien der Regierung dazu, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Nach 12 Jahren seit der Schaffung von SENAES, erkennt die Bewegung der Solidarischen Ökonomie einige Schwachen des Prozesses, gleichzeitig sieht sie, dass wir ohne SENAES nicht das wären, was wir heute sind. Wir besitzen Klarheit darüber, dass die Bewegung der Solidarischen Ökonomie in Brasilien schon vor der Regierung Lula bestand und auch nach der Regierung von Dilma bestehen wird, da die Genossen und Genossinnen die in der Bewegung sind, unermüdlich verbündet sind mit jenen, die von den staatlichen Politiken ignoriert wurde. Das war es, was kürzlich in der komplexen brasilianischen Konjunktur auf die Straße trieb, um zu bestätigen "SENAES IST UNSER"!

Es sind diese Strategien, die es uns erlauben zu sagen, dass es in Brasilien 160 Foren gibt, die organisch mit dem Brasilianischen Forum verbunden sind, darin befinden sich 3000 Unternehmen der Solidarischen Ökonomie, 500 Einrichtungen zur Unterstützung (etwa 130 universitäre Gründungsberatungsstellen). In 12 bundesstaatlichen Regierungen und in 200 kommunalen Regierungen gibt es Abteilungen, die die Solidarische Ökonomie fördern.

Was steht an?

Es gibt viele Herausforderungen für die Solidarische Ökonomie, hier werden wir zwei hervorheben. Die erste in Bezug auf die Zusammensetzung des Brasilianischen Forums. Die Vertretung der drei Teile entspricht nicht mehr der Realität. Im Zuge der Entwicklung des Forums haben sich viele Personen mit der Solidarischen Ökonomie befasst, wurden zu Aktivisten, die kein Solidarisches Wirtschaftsunternehmen haben. Einrichtungen zur Unterstützung keine staatlichen Förderer, aber sie wollen in der Bewegung bleiben. Was tun? Wir haben noch keine Antworten. Diese Debatte wird sicher auf dem VI Nationalen Plenum des Brasilianischen Forums auftauchen, das vierjährig stattfindet und sich abwechselt mit öffentlichen Konferenzen der Solidarischen Ökonomie.

Die zweite Frage ist mit der ersten verbunden und bezieht sich auf die Identität der Bewegung der Solidarischen Ökonomie. Wenn das Brasilianische Forum unser Instrument für die politische Verständigung ist, wer ist dann die Bewegung? Sind es die Initiativen, die außerhalb des Forums sind? Dann, wenn sie keinen Raum für Konvergenz besitzen, für die Entwicklung einer politischen Agenda, sind sie dann nur Initiativen und nicht soziale organisierte Bewegung.

Diese Debatte besteht innerhalb und außerhalb der Bewegung. Sie tauchte auf dem V Plenum des Brasilianischen Forums auf und ist Studienobjekt einiger kritischer Intellektueller der Solidarischen Ökonomie. Innerhalb des Forums gibt es jene, die sagen, dass die solidarische Ökonomie ein gesellschaftliches Paradigma ist, dass sie in allen sozialen Veränderungen präsent ist, in der sozioökonomischen Ausbildung, im Bildungsprozess, in der Kommunikation, in der internationalen Solidarität, daher kann man sie nicht reduzieren auf nur eine weitere soziale Bewegung, im Gegenteil, sie muss alle sozialen Volksbewegungen durchdringen. Auf der anderen Seite gibt es jene, die die Solidarische Ökonomie kritisieren, indem sie als theoretische Basis die marxistischen Schriften nehmen, stellen sie fest, dass die Solidarische Ökonomie unfähig ist eine andere Gesellschaftlichkeit zu schaffen und daher keine Volksbewegung ist, sondern lediglich eine weitere Hilfe für den Kapitalismus, der die Arbeit präkarisiert und den politischen Kampf unmöglich macht.

Schließlich stellen wir fest, dass das Szenarium der Krise des Kapitals das wir miterleben, für uns alle eine Herausforderung darstellt. In Brasilien erleben wir zurzeit eine Bewegung der Reorganisation der Konservativen, einen politischen Rückschritt, der die Regierung gelähmt hat und der die Demokratie bedroht. Die sozialen Bewegungen, die von den letzten Preissteigerungen und wirtschaftlichen Veränderungen betroffen sind ebenso wie von der Aggressivität der konservativen Welle, versuchen auch jenseits der Auseinandersetzungen auf den Straßen zu reagieren. Es gibt einen Aufruf für die Schaffung einer Brasilianischen Volksfront, von dem wir noch nicht wissen, wohin er führen wird.

Es ist in diesem Kontext, dass wir die Bedeutung dieses unseres Kongresses sehen. Hier komme ich auf das zweite Gefühl zurück, das ich anfangs erwähnte. Die Hoffnung! Die internationale Solidarität ist eine Notwendigkeit im Prozess der Organisation der Arbeiterklassen, derer, die für eine andere Gesellschaft kämpfen, derer, die zugeben, dass die Solidarische Ökonomie eine Utopie ist, die auf realen Möglichkeiten fußt. Gleichzeitig ist sie ein politisches Projekt im Disput der gesellschaftlichen Hegemonie. Daher ist unser Weg in der aktuellen Konjunktur die Erweiterung der solidarischen Netze und die Wahrnehmung, wo wir stehen und wie wir uns stärken können, um die Lage zu meistern.